SCHICKARD das erste Handplanetarium gebaut hat.) Über SCHICKARDs Bedeutung als Geograph und Kartograph schreibt RUTHARDT OEHME; als «Künstlerdilettant», von dessen Hand immerhin einige Porträts (als Gemälde, Holzschnitt und Radierung) überliefert sind, stellt ihn WERNER FLEISCHHAUER vor. – Mit den Aufsätzen korrespondiert ein gründlich gearbeiteter Anhang. Er enthält u. a. eine Bibliographie der Erstausgaben und der zu SCHICKARDs Lebzeiten erschienenen Neuauflagen, ein ausführliches Literaturverzeichnis und drei direkt oder indirekt auf SCHICKARD selbst zurückgehende Lebensläufe. Außerdem sind dem Band als Reproduktionen im Originalformat beigegeben: die «Investigatio Radicum» (des Hebräisten), die «Ephemeris Lunaris» (des Astronomen) und zwei Kartenblätter – «Wirtembergiae Tabula VIII» und «Der Neckar von Dettingen bis gegen Tübingen» – (des Kartographen).
Willy Leygraf

VOLKER HENTSCHEL: **Wirtschaftsgeschichte der Maschinenfabrik Esslingen AG. 1846–1918;** eine historisch betriebswirtschaftliche Analyse (Industrielle Welt, Band 22). Klett Verlag Stuttgart 1977.
Diese Firmengeschichte zeigt die Entwicklung des größten württembergischen Industrieunternehmens des 19. Jh. seit seiner Gründung im Jahre 1846 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Die Geschichte der ME ist für die württembergische Industrie- und Firmengeschichte der Metallbranche ein wichtiges Beispiel, obwohl das ursprüngliche Lokomotivbauunternehmen einen Spezialzweig der Metallbranche darstellt. Aber gerade diese Spezialisierung ist der Grund dafür, daß das Unternehmen eine ausgeprägte Produktdiversifikation und Branchenstreuung betrieben hat und deshalb für die Industriegeschichte Württembergs von besonderem Interesse ist. Dank des hervorragend erhaltenen Quellenmaterials gelang es dem Verfasser, die Entwicklung der ME mit Hilfe moderner betriebswirtschaftlicher Analysen zu rekonstruieren. Dabei galt seine Aufmerksamkeit der Frage der Kapitalbildung, der Finanzierung, der Produktion und des Absatzes. Auch die Kosten- und Ertragsstruktur wurde erhellt. Technische Probleme wurden mit Absicht ausgespart, um eine konzentrierte betriebswirtschaftliche Untersuchung zu liefern. Leider läßt der Verfasser die betriebswirtschaftlichen Bereiche der Organisation und Verwaltung außer acht. Zu bemängeln sind ferner formale Schwächen wie ein unzulängliches Literaturverzeichnis und auch die recht grobmaschige Anwendung der sonst üblichen Zitier- und Nachweisverfahren.
Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil behandelt die Zeit von der Gründung bis zum Jahre 1882. Sie stellt die Glanzzeit der ME dar. Zwischen 1860 und 1875 hatte die Firma beträchtliche Umsätze und Erträge erreicht und wurde zu einer der drei führenden Lokomotivfabriken Deutschlands. Dem Verfasser gelang es auf anschauliche Weise, die Gründungsproblematik und die sich sehr schnell herauskristallisierende Exportabhängigkeit und die Stagnationsphasen zwischen 1877 und 1881 herauszuarbeiten. Der Produktionsanstieg der 50er Jahre beruhte auf dem Export. Das Ausland hatte einen Anteil an der Gesamtproduktion von über 70%. Die wichtigsten Abnehmerländer waren Österreich, die Schweiz und Frankreich.
Der zweite Teil schildert die Entwicklung des Unternehmens zwischen 1882 und 1918. Durch den seit den achtziger Jahren eingetretenen Strukturwandel sank das Unternehmen zum regionalen Mittelbetrieb ab. Die Steigerung der Produktion blieb hinter dem Aufschwung der deutschen Industrie zurück. Die hohe Exportabhängigkeit des Unternehmens trat nun voll zutage. Äußerst interessant ist die nun einsetzende kapitalbedürftige branchenübergreifende Expansionspolitik des Unternehmens. In Anbetracht der Tatsache, daß gerade der Lokomotiv- und Waggonbau sehr stark an Bedeutung verlor und die Stammfirma hinter dem allgemeinen Branchenwachstum zurückblieb, betrieb das Unternehmensmanagement eine Produktdiversifikation mit sehr unterschiedlichem Fertigungsprogramm. Die ME hatte in den 90er Jahren den Anschluß verpaßt. Eine wenig glückliche Aufkaufpolitik, extensive Produktdiversifikation und mangelhaftes Investitionsverhalten sind nach HENTSCHEL die Hauptgründe gewesen.
Diese Versäumnisse wollte man zwischen 1909 und 1912 wieder wettmachen und errichtete ein neues größeres Werk. Damit hatte man sich fast übernommen. Der Rohertrag des Unternehmens sank soweit ab, daß die nötigen Abschreibungen nicht mehr erwirtschaftet wurden. Die Erträge der Tochtergesellschaften mußten diese Verluste ausgleichen. – Trotz formaler Schwächen: Eine Firmengeschichte, die Schule machen sollte.
Gert Kollmer

JOSEF WEIK: **MdL. Die Abgeordneten der Landtage in Baden-Württemberg 1946–1978.** Biographisches Gesamtverzeichnis der Abgeordneten der Länder Baden, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern 1946–1952, Baden-Württemberg 1952–1978. In Kommission bei Klett-Cotta Stuttgart 1978. 246 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert DM 19,50
Eine kompakte Sammlung von Materialien zur Landesgeschichte von 1945 bis 1978. Auf eine knappe *parlamentsgeschichtliche Darstellung für Südwestdeutschland von 1945 bis 1978* folgen Verzeichnisse und Tabellen, vor allem ein Gesamtverzeichnis aller Abgeordneten, die je im Gebiet des Südweststaats zwischen 1946 und 1978 ein Landtagsmandat gehabt haben, und *parlamentsstatistische Daten nach 1945*, in denen man schnell erfahren kann, wer wann Ausschußvorsitzender oder Minister war, wie die Frauen im Parlament repräsentiert waren, wie die Wahlen ausgingen und dergleichen mehr. Viele – wenn auch meist recht kleine – Bilder unterstützen die Erinnerungen der Zeitgenossen an Personen und Ereignisse.
Hans L. Foss

25 Jahre Baden-Württemberg. Rückblick auf die Entstehung des Bundeslandes. Herausgegeben vom Landtag von Baden-Württemberg. 96 Seiten. Broschiert
Ein Nachbeben des Jubiläumsjahres: 17 Reden bei 11 Er-